

und auf Deck gebracht. Immer noch gingen die Wogen hoch, das Schiff lag so schräg auf der Seite, daß sein Segelwerk fast die schäumenden Wasser berührte, die stoßweise über das Deck hin- stürzten. Die Leiche wurde auf ein Brett gelegt und auf die Lee- seite des Schiffes getragen, dann auf den Rand der Schutzwand ge- hoben, und während der Steuermann ein Vaterunser sprach, ver- sank die Todte, ohne daß man es bemerkte, in die Tiefe. Außer einigen Männern aus dem Zwischendeck war auch Petermännel zu- gegen, da er sich von einem Schiffsbegräbniß, da doch kein Kirchhof in der Nähe war, keine Vorstellung machen konnte. Der Steuer- mann vergaß seine Tröstungsmanier auch jetzt nicht. Indem er sich zu den wenigen Zuschauern wandte, sagte er in salbungsvollem Tone: „Tröstet Euch, Freunde, gestorben muß sein.“

Das Unwetter ging eben so rasch vorüber, als es gekommen war, und ein guter Wind führte das Schiff der amerikanischen Küste zu. Da tönte eines Morgens der Allen erfreuliche Ruf: „Land! Land!“ vom Mastkorb herunter. Alle stürzten auf Deck um — Amerika zu sehen.

Zugleich schnitt ein kleines Fahrzeug mit der Schnelligkeit eines abgeschossenen Pfeiles durch die Wellen auf das Schiff zu und legte an diesem bei. Der Vootse*), in schwarzem Frack, blendend weißer Wäsche, mit großer goldner Uhrkette und einem feinen Cylinder auf dem Kopfe, stieg aufs Schiff, grüßte höflich und über- nahm nun sein Amt, das Schiff bis zum Landungsplatz zu führen. Der neue Befehlshaber sprach zwar nur englisch, aber die Matrosen verstanden ihn ganz prächtig.

Wenn es möglich ist, im Traume den Frühling nicht nur er-

*) Vootse bedeutet einen in den Hafengewässern der Seestädte gründlichst bekannten Schiffer, der alle Sandbänke, unter der Wasserfläche befindliche Felsriffe, Untiefen, d. h. Alles, was den fremden Schiffen Gefahr bringen könnte, kennt und sie deshalb in den Hafen oder hinaus dirigirt.